

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.



Insertions-Preis:

pro 4gespaltene Petit-Zeile
25 Pfg.

Arbeitsmarkt: 20 Pfg.

Erscheint
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind
an die Expedition
Berlin, W., Markgrafenstr. 48
zu richten.

Abonnements-Preis:

pro Quartal
im deutsch. und österr.
Postverbände
Rm. 1,50;
im Auslande
und für Kreuzbandsendung
Rm. 1,75
pränumerando.
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Kreuzbandsendungen sind
bei der
Expedition zu bestellen.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin, W., Markgrafen-Strasse 48.

III. Jahrgang.

*

Berlin, den 1. Mai 1879.

*

No. 9.

Bekanntmachung.

Wir können die erfreuliche Thatsache berichten, dass sich für unseren Leitfaden das lebhafteste Interesse bis in die weitesten Kreise hinein kund giebt. Die uns in dieser Angelegenheit täglich zugehenden Anfragen lassen unzweifelhaft erkennen, dass mit dem Werkchen einem wirklichen Bedürfniss entsprochen wird.

Wenn nun bei diesen Anfragen auch vielfach Wünsche laut werden, dass die Fertigstellung des Buches schon in aller kürzester Zeit geschehen möge, so ist die Erfüllung dieser Wünsche für den Verleger doch unausführbar, da ausser mehreren Tafeln, die durch Lithographie hergestellt werden müssen, noch gegen 70 kleinere und grössere Zeichnungen durch Holzschnitt anzufertigen sind.

Es ist anzunehmen, dass der Leitfaden in etwa 2 Monaten fertig gestellt sein wird und ersuchen wir die Herren Interessenten Bestellungen darauf direct an den Herrn Verleger, unter der Adresse: Verlags-Buchhandlung von W. H. Kühl, Niederwallstr. 24, Berlin C. zu richten.

Auf Grund der abgegebenen Erklärungen sind in unser Verzeichniss der nicht detaillirenden Herren Fabrikanten und Grossisten ferner aufgenommen worden, die Firmen:

Isidor Heilbronner in München,
Meisenzahl & Cie. in Darmstadt.

Herr Isidor Heilbronner hat gleichzeitig auch erklärt, dass er bei Verkäufen von goldenen Uhren, den Goldgehalt, das Goldgewicht und die Beschaffenheit des Bügels angeben werde.

Wir bitten um gefällige Beachtung der verehrl. Firmen.

Der Central-Verbands-Vorstand.
gez. R. Stäckel.

Der Concurrrenzkampf.

Das amtliche Verkündigungsblatt des Kreises Villingen, „Der Schwarzwälder“ bringt in der No. 46 vom 19. April d. J. unter dem Titel: „Die Uhrmacherei des Schwarzwaldes im Kampf mit der Concurrrenz“ einen höchst beachtenswerthen Artikel, den wir hier wörtlich folgen lassen, da er nachweist, wie schwierig es heut für den reellen Fabrikanten ist, sich gegenüber einer wilden, schrankenlosen Concurrrenz zu behaupten und auf guten Grundsätzen zu beharren. Für uns aber erwächst aus solchen Zuständen, wie sie in dem Artikel wahrheitsgetreu geschildert sind, die unabweisbare Pflicht, die Erzeugnisse einer solchen Schwindel-Concurrrenz erbarmungslos zurückzuweisen. —

Das Villingener Blatt schreibt: In der heutigen Zeit der allgemeinen geschäftlichen Krisis wird überall und in jedem Geschäftszweig darüber geklagt, dass die Concurrrenz gegenwärtig in einer Weise auftritt, die es dem reellen auf solider Basis arbeitenden Geschäftsmann schwer macht, dagegen Stand zu halten. In einer Zeit, wo Treue und Glauben fast verloren gegangen, wo geschäftliche Schwindeloperationen den allgemeinen Credit gefährden, wo alle Geschäfte ohne Ausnahme durch die schon lange andauernde Krisis mehr oder weniger zu leiden haben, ist es allerdings erklärlich, dass jeder von dem geringen Bedarf der noch vorhanden ist, so viel als möglich für sich zu erreichen und durch allerhand Manipulationen sich auf dem Niveau des geschäftlichen Lebens zu erhalten sucht. So berechtigt dieses Bestreben auch an und für sich ist, so sollte es doch nicht in so wenig speculativer, alle Berechnung ausser Acht lassenden Art geschehen, wie es leider und namentlich in neuerer Zeit thatsächlich der Fall ist und wodurch selbst der Fortbestand einzelner oft den Unterhalt Vieler bedingender Industriezweige gefährdet wird. Hauptsächlich ist es aber in unserer Gegend die Uhrenmacherei, der schönste Industriezweig des Schwarzwaldes, welcher durch unreele und ruinöse Productions- und Verkaufsweise Einzelner sehr stark geschädigt wird. Namentlich scheint, wie dies in neuester Zeit vorgekommene Fälle zeigen, Seitens der Fabrikanten in Württemberg in dieser Richtung hin gestündigt zu werden. Zur Begründung dieser unserer Behauptung wollen wir von den verschiedenen Beispielen nur eines anführen. Es wurde uns von einem der ersten hiesigen Fabrikanten, dessen Person uns volle Bürgschaft für die Wahrheit seiner Aussage giebt, mitgetheilt, dass ihm vor einigen Tagen das Angebot einer württ. Firma zu Gesicht gekommen sei, in welcher dieselbe Federzug-Regulateure 5" Schlagwerke à 13 M. und Gehwerke à 8 M. mit 10 pCt. Rabatt und zwar nicht einmal gegen Baarzahlung, sondern gegen 3monatliche Tratten offerirt wurden. Dieses Beispiel, dem noch verschiedene ähnliche zur Seite stehen, muss nicht nur dem Fachmanne, dem reellen Fabrikanten zu denken geben, sondern auch den mit der Uhrenmacherei weniger Vertrauten überzeugen, auf welcher gefährliche, dem Ruin des ganzen Geschäftszweigs zuführende Bahn die Concurrrenz gerathen ist. Einer sucht den Andern durch immer billiger gestellte Preise seines Fabrikats zu verdrängen. Durch Preise, von denen sich leicht nachrechnen lässt, dass auch bei den billigsten Bezugsquellen durch dieselben nicht einmal die Kosten des Rohmaterials, viel weniger aber die Arbeitslöhne gedeckt werden, von einem Verdienste oder von einer Risicoprämie gar nicht zu reden. Um dieser auf Abwegen gerathenen krankhaften Concurrrenz einigermaßen die Spitze bieten zu können, glauben nun Manche, es müsste eben nun die Arbeit einfacher und rascher hergestellt werden. Es dürfe keine Mühe und kein Fleiss mehr auf die Fabrikate verwendet werden, weil bloss durch Fertigstellung grosser Quantitäten in möglichst kurzer Zeit der Ausfall im Preise zum Theile wenigstens gedeckt werden könne, d. h. es solle auf Kosten der Qualität billiger und immer billiger gearbeitet werden. Zu welchem Ziele dieses Verfahren aber mit der Zeit führen muss, ist leicht auszurechnen; es wird eben die Qualität der Arbeit schliesslich auf einer Stufe anlangen, wo sie selbst um den denkbar billigsten Preis nicht mehr an den Mann zu bringen